JFK ASSASSINATION SYSTEM
IDENTIFICATION FORM

AGENCY INFORMATION

AGENCY : INSCOM/CSF
RECORD NUMBER : 194-10008-10070
RECORDS SERIES : INTELLIGENCE/COUNTERINTELLIGENCE SOURCES
AGENCY FILE NUMBER : XE267803 - PAGES 137-145

DOCUMENT INFORMATION

ORIGINATOR : USA
FROM :
TO :
TITLE : POLICE REPORT
DATE : 06/12/57
PAGES : 9
SUBJECTS : TURZEW, VLADIMIR

PHOTOSTATIC COPY

BFV

DOCUMENT TYPE : PAPER, TEXTUAL DOCUMENT
CLASSIFICATION : ~~CONFIDENTIAL~~
RESTRICTIONS : 1B, 2
CURRENT STATUS : RELEASED WITH DELETIONS
DATE OF LAST REVIEW : 03/20/95
OPENING CRITERIA :
COMMENTS : REPORT IS WRITTEN IN THE GERMAN LANGUAGE.

Released under the John F. Kennedy Assassination Records Collection Act of 1992 (44 USC 2107 Note). Case#:NW 66754 Date: 09-22-2022

Der Oberbürgermeister
- Polizeipräsident -
Kr.12.K.Tgb.Nr. /57

Frankfurt/Main, den 12.6.1957

41

19

xxxxxxx

der Nachbenannte

~~CONFIDENTIAL~~

T u r z e w

K. Wladimir

Zeitungskorrespondent
(beschäftigt bis 7.6.57 bei "RAP" (Russische Agentur für die Presse) Ffm., Kronbergerstr. 42)

bis zur Entlassung DM 300.-
monatlich brutto

28.3.23 Tschuguew
Charkow
Russland

Frankfurt/Main
dto. Hessen
Königswarterstr. 3

staatenlos, früher Russland

ledig

entfällt

entfällt

keine .-.

keine .-.

Ewgraf Turzew
1934 in Leningrad verstorben
Ewdokia geb. Sonow
1939 in Leningrad verstorben

entfällt

~~CONFIDENTIAL~~

137

Reisepass
Nr. 0099407, ausgestellt am 1.2.54
in Frankfurt/Main (g.b.31.1.58)

204

085560

nein

nein

entfällt

1946 wegen Schwarzhandel 3 Monate Gef. AG Augsburg

CONFIDENTIAL

noch zur Person: xxxxxxxxx

Ich bin im Jahre 1942 bei Witebsk als Kriegsw bzw. Hilfswilliger zur deutschen Wehrmacht gekommen. Ich habe also von diesem Zeitpunkt ab den Krieg auf deutscher Seite mitgemacht. Bei Kriegsende war ich in der Tschechoslowakei und kam gegen Ende Mai 1945 nach Augsburg. Seit dieser Zeit bin ich in Deutschland.

Zur Sache:

Der Gegenstand meiner Vernehmung wurde mit mir eingehend besprochen. Ich beherrsche die deutsche Sprache so gut, daß ich der Vernehmung ohne Dolmetscher folgen kann.

Wie bereits angegeben, wohne ich in der Königswarterstr. 3. Mit mir in der Wohnung wohnte bis Dezember 1955 der Georg K o n d r a s c h o w und bis Juli/August 1956 dessen geschiedene Ehefrau Tatjana und deren Mutter Olga von Petrowsky. Soweit ich mich erinnere, ist Georg K. etwa im Juli 1956 mit Hilfe der Repatriierungskommission in Bonn nach Russland heimgekehrt. Nach Heimkehr des Vorgenannten wurde Frau Kontraschow durch zwei Männer der Sowj. Botschaft in ihrer Wohnung aufgesucht. Bei diesem Besuch lernte ich diese Männer kennen. Der eine stellte sich mit Namen vor aber so undeutlich, daß ich den Namen nicht verstehen konnte. Er gab sich aber jedenfalls als der 3. Sekretär der Botschaft aus. Der zweite Mann hat sich ebenfalls vorgestellt aber auch dessen Name konnte ich nicht verstehen. Soweit mir bekannt, versuchten die beiden Botschaftsangehörigen Frau Kondraschow und ihre Angehörigen zu bewegen, ebenfalls nach Russland zurückzukehren.

138 ~~CONFIDENTIAL~~

Am 3o. Januar 1957 wanderte Frau Kondraschow mit ihrem Sohn und ihrer Mutter nach den USA aus. Am 31. Januar 57 gegen 22 oder 22.3o Uhr läutete in der Wohnung das Telefon. Ich meldete mich. Der Anrufer fragte in deutsch nach Frau Kondraschow. Ich erklärte, daß diese nicht da sei. Dann wollte der Anrufer Frau Petrowsky

203

sprechen. An der Sprache des Anrufers stellte ich fest, daß er deutsch mit einem russischen Klang sprach. Ich sagte zu ihm, er könne sich doch mit mir in russisch unterhalten. Nachdem der Anrufer sich zu erkennen gegeben hatte und mir erklärte, daß er der 2. Mann gewesen sei, der bei Frau Kondraschow seinerzeit war, gab ich ihm folgende Auskunft:

CONFIDENTIAL

Vorweg möchte ich bemerken, daß zwischen Frau Kondraschow und mir vereinbart war, daß ich diesen Leuten nicht sagen sollte, daß sie nach Amerika ausgewandert sei. Ich gab nun dem Anrufer die Auskunft, daß die Vorgenannte mit ihrer Mutter zu Bekannten gegangen sei, um sich zu verabschieden, da sie am nächsten Tage nach Paris zur Regelung persönlicher Angelegenheiten fahren würde und im Verlauf eines viertel Jahres nicht zurückkehren würde. Daraufhin bat mich dieser Mann um ein Zusammentreffen, zu dem ich zunächst nicht bereit war. Er überredete mich doch, und wir trafen uns etwa 1/4 Stunde nach dem Anruf in einem Lokal am Tiergarten. Der Mann, der mir nur unter dem Namen "V a l e n t i n" bekannt ist, sprach zunächst mit mir über Kondraschow und wollte angeblich der Ehefrau Geld und einen Brief übergeben, und zwar im Auftrage ihres Mannes. V a l e n t i n wollte von mir wissen, ob ich Frau K. oder Frau P. noch am Abend sehen würde und wann diese etwa zurückkämen. Ich erklärte ihm, dies nicht zu wissen und ich würde annehmen, daß ich diese auch nicht mehr vor Antritt ihrer Reise sehen würde, da sie bereits am nächsten Tage früh nach Paris fahren würden. Frau P. habe in Paris noch ein Häuschen, das sie verkaufen wolle. Sie würden etwa 1/4 Jahr dort bleiben. Valentin gab sich mit der ihm erteilten Auskunft zufrieden. Er unterhielt sich weiter mit mir und wollte wissen, warum ich nicht nach Russland zurückkehren wolle. Er erzählte mir, daß heute in Russland vieles anders geworden sei und ich ohne Befürchtung nach Hause könne. Hier sei ich doch fremd, habe keine Angehörigen und dort sei ich in der Heimat unter Landsleuten. Ich sagte zu ihm, daß ich nicht glaube, daß sich vieles geändert hätte, es seien noch dieselben Leuta an der Regierung wie früher. Ich würde mich sehr gut daran erinnern, daß etwa im Jahre 1926 ebenfalls eine Amnestie gewesen sei, und daß die Leute, die damals zurückgekehrt seien, wohl einige Jahre in Frieden gelassen worden wären, aber dann spurlos verschwunden seien. Valentin erklärte mir, heute sei dies nicht mehr der Fall. Im Laufe des Gespräches wollte er über meinen Dienst bei der RAP und über meine Kameraden einiges wissen. Diesbezügliche Fragen habe ich ihm jedoch nicht beantwortet. Ich sagte zu ihm, daß ich darüber lieber nicht sprechen wollte. Nach etwa

139 CONFIDENTIAL

22

zweistündiger Unterredung trennten wir uns wieder. Valentin wollte sich mit mir erneut treffen, ich sagte ihm aber, daß ich dazu keine Lust hätte. Mein Dienst sei so unterschiedlich, daß ich mit ihm keinen Termin vereinbaren könnte. Auch wüsste ich nie im voraus, wann ich einen freien Tag bekäme. Im Laufe des Gesprächs bekam ich von Valentin angeboten, daß er mir Verbindung zu meinen Angehörigen schaffen wolle und mir einiges von russischen Lebensmitteln besorgen möchte. Ich sagte zu ihm, daß ich keine Verwandten mehr besäße und keinen Wert auf irgendwelche Besorgungen legen würde. Wir trennten uns, ohne daß ein weiteres Zusammentreffen vereinbart worden wäre.

CONFIDENTIAL

Kurz vor Ostern ds. Js. hat es wieder bei mir angeläutet, und Valentin meldete sich. Es war wiederum gegen 22.00 Uhr. Er wollte sich mit mir erneut treffen, er habe mir etwas Wichtiges mitzuteilen. Ich war neugierig, und wir verabredeten uns wiederum in dem Lokal am Tiergarten. Die Verabredung sollte etwa 1/4 Stunde nach dem Anruf sein. Ich begab mich in das Lokal und wartete etwa 1/4 Stunde. Ich wollte das Lokal schon wieder verlassen, als Valentin erschien. Ich hatte den Eindruck, daß dieser sich erst versichern wollte, ob ich alleine sei, denn er wollte zunächst in ein anderes Lokal. Als ich ihn fragte, warum denn, sagte er, gut, wir können auch hier bleiben. Er fragte mich zunächst beiläufig, wie es Frau Kondraschow und Frau Petrowsky ginge. Ich antwortete ihm, gut, es dauert aber noch eine Weile, bis diese wieder zurückkommen. Weitere Fragen in dieser Richtung hatte er dann nicht mehr. Valentin übergab mir dann einen Brief von Kondraschow und 3 Lichtbilder von diesem. Der Brief war einwandfrei von dem Vorgenannten geschrieben aber nicht durch die normale Post befördert worden. In dem Brief schilderte mir K., daß es ihm gut ginge und er in Moskau als Kraftfahrer beschäftigt sei. Ihm sei nichts passiert und es ginge ihm gut. Er bedauere es, nicht schon früher zurückgekehrt zu sein und daß das, was man über Russland erzähle falsche Propaganda sei und nicht den Tatsachen entspräche. Er forderte mich auch auf, zurückzukehren. Mir fällt an dem Brief besonders auf, daß er mich dauernd mit "Freund" bezeichnet, währenddem ich mit ihm garnicht so befreundet war. Ich stelle den Brief zwecks Fertigung einer Fotokopie zur Verfügung. Alles weitere ist aus diesem zu ersehen. CONFIDENTIAL Weiter sagte mir Valentin, daß er nach meiner Schwester geforscht hätte, er hätte sie jedoch nicht auffinden können, weil ich ihm den Vorname und die Anschrift nicht gegeben habe. Er erklärte mir weiter, daß er vermutlich 2 Onkels von mir ausfindig gemacht hätte.

201

NW 66754 DocId:34432266 Page 5

Ich erklärte Valentin, daß diese Leute bestimmt nicht zu meinen Verwandten gehören würden. Im Laufe des Gesprächs wollte Valentin von mir wissen, wie T r u s c h n o w i t s c h in der NTS tätig gewesen sei, ob er eine der führenden Persönlichkeiten in der Organisation gewesen wäre und wo sich dieser befinden würde. Ich gab ihm hierauf zur Antwort, daß er doch besser wissen müsse, wo sich der Mann befinde, da er doch bei ihnen sei. Auf meine Antwort hat mir Valentin nichts erwidert. Er versuchte nur immer wieder mich zu bewegen, auch zurückzukehren. Immer wieder sagte ich ihm, daß ich mich zu einem Rückkehr nicht entschließen könne. Zu diesem Zusammentreffen hatte Valentin eine Flasche russischen Kognak mitgebracht, den wir zusammen getrunken haben. Valentin war mit seinen Fragen mir gegenüber immer sehr vorsichtig. Wenn ich eine Beantwortung seiner Fragen abgelehnt hatte, gab er sich damit zufrieden. So hat er mich auch bei diesem Zusammentreffen wiederum nach meiner Arbeit gefragt und wie es hierbei ginge. Ich gab ihm ganz lakonisch zur Antwort : gut. Er war mit dieser Antwort zufrieden. Auch wollte u.a. wissen, ob es bei uns Leute gäbe, die gerne wieder nach Hause wollten. Ich gab ihm zur Antwort, daß alle nach Hause möchten, aber unter den derzeitigen Umständen nicht. Diese Zusammenkunft dauerte wiederum etwa zwei Stunden, und wir trennten uns ohne weitere Verabredung.

Am 2o. oder 21. Mai ds.Js., wiederum gegen 22.oo Uhr, erfolgte ein dritter und bis jetzt letzter Anruf des Valentin. Er wollte sich wieder mit mir treffen. Auf eine diesbezügliche Frage von mir, wo er sei, bekam ich von ihm zur Antwort, an der Hauptwache in der Sportzentrale "Zum Dicken Julius". Ich erklärte mich wiederum bereit, mich mit ihm zu treffen, und zwar nur für eine kurze Zeit. Mich interessierte, was der Mann nun eigentlich von mir wollte. Wir verabredeten uns für vorgenanntes Lokal. Als ich dort hinkam, war V. jedoch nicht anwesend. Wir hatten uns für eine halbe Stunde nach dem Anruf verabredet, und ich kam etwa 1/4 Stunde zu spät. Nach etwa lo Minuten kam Valentin auf das Lokal zu. Er begrüßte mich und bat, in ein anderes Lokal mit ihm zu gehen. Wir gingen die Große Eschenheimerstr. in Richtung Eschenheimer-Turm, dann nach rechts durch die Stiftstrasse in die Brönnerstr. Unterwegs wollten wir in zwei Lokale, die aber beide geschlossen hatten. Zuletzt gingen wir dann in eine Weinstube in der Brönnerstrasse. Ich hatte wiederum das Gefühl, daß mich Valentin erst beobachtet hatte, ob ich alleine wäre. Vermutlich daher auch seine Verspätung. Zu diesem Zusammentreffen hatte V. eine kleine

CONFIDENTIAL

NW 66754 DocId:34432266 Page 6

Flasche Wodka, 5o bis 1oo gr. schwarzen und ca. 35o gr. roten Kaviar mitgebracht. Wir bestellten jeder ein Glas Bier und einen doppelten Kognak. Valentin bestellte für sich Essen, und wir verzehrten dann gemeinsam von dem Wodka und dem Kaviar. Den Rest des Kaviars schenkte er mir dann. Als erstes erklärte mir V., daß die zwei Personen, die er mir bei der zweiten Zusammenkunft genannt habe, nicht meine Onkels seien, wohl aber meine beiden Neffen wären. Ich hätte umsonst mich von diesen Personen distanziert. Ich gab ihm zu verstehen, daß dies mir egal sei, mich würden auch diese Personen nicht interessieren. Als mir V. bei dem zweiten Zusammentreffen den Brief von Kondraschow übergeben hatte sagte er zu mir, daß ich doch denselben beantworten sollte. Damals sagte ich schon, daß ich daran kein Interesse hätte. Bei der letzten Zusammenkunft gab ich auf eine diesbezügliche Frage die Antwort, daß ich bisher den Brief nicht beantwortet hätte und ihn vermutlich auch nicht beantworten würde. V. wies immer wieder darauf hin, daß ich doch heimkehren möchte, daß mir doch nichts passieren würde und ich sollte mich doch entgültig entschließen, heimzukehren. Ich würde aus dem Brief von Kondraschow doch ersehen, daß es diesem gut ginge und ihm nichts passiert wäre. Er forderte mich auf, ihm zu helfen. Die Aufforderung geschah nicht direkt sondern indirekt, und zwar auf folgende Weise:

K. Valentin war informiert, daß ich für die RAP bei dem russischen Freiheitssender der NTS beschäftigt war. Er hatte bereits von mir wissen wollen, wie dieser Sender arbeitet und wo er eingesetzt wird. Ihn interessierte, ob dieser Sender entlang der Zonengrenze seine Tätigkeit ausübt und wer mit ihm arbeitet. Ihn interessierte auch, ob der Sender schon von Journalisten gesehen worden sei und wie diese reagiert hätten. Er wollte von mir einen Zeitpunkt wissen, wann der Sender arbeitet und an welcher Stelle. Wenn ich ihm dies sagen könnte, dann würde er dort mit Journalisten erscheinen, die dann sicherlich darüber in der Öffentlichkeit berichten würden. Ich hätte mir dann ein Verdienst erworben, das bei meiner Rückkehr in die Heimat mir hoch angerechnet würde. Wenn das vorstehend Gesagte auch ganz klar formuliert ist und dem Wollen Valentins entspricht, so hat er dies jedoch nicht so klar ausgedrückt, sondern mir es so versteckt angedeutet, daß ich es nur so verstehen konnte. Valentin hat von mir in dieser Richtung auch keine Antwort verlangt, und ich habe sie ihm auch nicht gegeben. Vielleicht war er der Annahme, daß seine Andeutungen mich veranlassen würden, etwas derartiges für ihn zu arrangieren.

CONFIDENTIAL

NW 66754 DocId:34432266 Page 7

Das Gespräch drehte sich noch um einige belanglose Dinge. Nach etwa 1 Stunde trennten wir uns wieder, und ich habe von Valentin seit dieser Zeit weder etwas gehört noch ihn wiedergesehen. Bei seiner Verabschiedung sagte er mir noch, daß er nun bald wieder in die Heimat zurückkehren würde. Wenn er noch dazu käme, würde er mich noch mit seinem Nachfolger bekannt machen. Seit dieser letzten Zusammenkunft ist niemanden mehr aus dieser Richtung an mich herangetreten.

In der Wohnung Ffm., Königswarterstr. 3, hatte sich Frau Petrowsky ein Telefonanschluß herstellen lassen, der heute noch vorhanden ist. Die Rufnummer ist : 47519 . Die Anrufe des Valentin erfolgten jedesmal über diese Rufnummer.

T.K.

CONFIDENTIAL

Bei den drei Zusammentreffen mit V. wurde jeweils von diesem die Zeche, die nie hoch war, bezahlt.

Meiner Meinung nach ist Valentin tatsächlich bei der Sowj.-Botschaft in Bonn. Mir war bekannt, daß die Botschafts-Angehörigen sich nur im Umkreis von 40 km ohne Genehmigung bewegen dürfen. Auf eine diesbezügliche Frage meinerseits an Valentin erwiderte mir dieser, daß er für seine Reisen die entsprechende Genehmigung erhalten hätte. So hat er mir beim zweiten Zusammentreffen erzählt, daß er noch weiter nach Freiburg i.B. fahren würde.

Ich habe die Zusammenkünfte mit Valentin so geschildert, wie sie mir noch in Erinnerung sind. Ich habe aber keinesfalls irgend etwas für diesen Valentin oder eine sonstige Person der Sowj. Botschaft oder des Sowj.-Nachrichtendienstes,wie dies mir gegenüber von der NTS behauptet worden ist, getan. Ich habe weder Valentin noch sonst einem Dritten irgendeinen Dienst in irgend einer Sache geleistet. Ich hatte mit niemanden, außer mit V. in der geschilderten Weise, eine Berührung. Ich verwahre mich entschieden dagegen, in irgend einer Weise nachrichtendienstlich tätig gewesen zu sein. Ich bin mir dessen voll bewusst, was ich soeben gesagt habe.

143

~~CONFIDENTIAL~~

Zur Sache R o m a n o w s k i j kann ich folgendes sagen:

R. ist heimkehrwillig. Er ist mit mir befreundet und weiß daher auch von meinen Zusammenkünften mit Valentin. Er bat mich eines Tages, daß ich ihm doch eine Verbindung zu diesem Manne herstellen solle. Er, Romanowskij, wolle sich mit diesem Manne über seine mögliche Heimkehr unterhalten und sich über ihn nach

198

48
26

CONFIDENTIAL

seinen Verwandten in der Sowjet-Union erkundigen. Nachdem Romanowskij erfahren hatte, daß ich mit Valentin das zweite Mal zusammengetroffen war, frug er mich, was ich erreicht hätte. Ohne daß ich über ihn mit Valentin gesprochen habe erklärte ich R., daß der Mann nicht mit einem Unbekannten zusammentreffen möchte. Daraufhin hat R. mir gesagt, ich solle seinen Namen ruhig nennen. Nachdem Romanowskij von der dritten und letzten Zusammenkunft erfahren hatte, frug er mich erneut, was ich erreicht hätte. Entgegen dem wahren Sachverhalt sagte ich ihm, daß ich Valentin seinen Namen bekanntgegeben hätte und er vielleicht das nächste Mal mit ihm zusammentreffen würde. Ich habe also mit Valentin nicht über Romanowskij gesprochen und ihm auch keine diesbezüglichen Andeutungen gemacht. Aus Vorgesagtem geht, so glaube ich wenigstens, einwandfrei hervor, daß kein Zusammentreffen zwischen Valentin und Romanowskij stattgefunden hat.

Befragt darüber, warum ich der Bitte Romanowskij's nicht entsprochen und diesen falsch unterrichtet habe, gebe ich an :

Ich wollte Romanowskij Zeit zu reiflicher Überlegung geben, da ich der Annahme war, daß das Verlangen zur Heimkehr einer augenblicklichen Regung entsprang. R. war in letzter Zeit sehr niedergeschlagen und fühlte sich einsam und verlassen. Hieraus erwuchs das Heimweh. Ich wollte feststellen, ob sein Rückkehrwillen von Dauer ist. Ich hätte ihn dann u.U., wenn sich Valentin bei mir nochmals melden sollte, demselben vorgestellt. Für mich ist Valentin jedenfalls ein Angehöriger der Repatriierungskommission in Bonn gewesen.

Sollten irgendwelche weiteren Auskünfte notwendig werden, so bin ich bereit, dieselben nach bestem Wissen zu geben.

Geschlossen: Köbel (Köbel) KOS.
Karys (Karys) KS.

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:
Hans Jürgen .....

144

CONFIDENTIAL

197

49

Personenbeschreibung des V a l e n t i n :

Perminow!

etwa 1.72 groß, schwarze Haare, dunkle Augen, rundes Gesicht, starke kräftige Gestalt, gesunde weiße Zähne, ca. 35 -40 Jahre alt. Besondere Kennzeichen : keine.
Spricht sehr gut deutsch , nach seinen Angaben ist er verheiratet. Seine Ehefrau wohnt angebl. in Bonn, 1 oder 2 Kinder.

CONFIDENTIAL

Wenn mir die Lichtbilder der Angehörigen der Sowj.-Botschaft in Bonn vorgelegt werden könnten, bin ich in der Lage, u.U. die beiden Personen, die Frau Kondraschow aufgesucht hatten , zu identifizieren. Einer davon war, wie angegeben, V a l e n t i n

....Wlad....Jürgen.....

~~CONFIDENTIAL~~

196

NW 66754 DocId:34432266 Page 10